

Liebster Freund Max!

Mit aufrichtigem Bedauern habe ich mich diesem Briefe er-
 fassen, daß du nunmehr bist u. der Gesellschaft ausgetreten bist. -
 Ich ist als ob du nicht dem Gesellschaften fort gehst! -
 Bewilligt bestimmt mich allen Tages, ich soll auf dich einwirken,
 daß du bei ihm bleibst. - Ich würde mich nicht wundern an
 dich u. g. aus folgenden Gründen: Erstens weil ich es gewiß
 nicht sagen könnte, daß du die Liebe nicht als die
 groß geworden verlassene kennst, zweitens weil ich genau
 da sein müßte da dich dem Institut u. dem Publikum
 erfüllt u. drittens auch weil, da ich mich einmal dableiben
 müß, es nicht schick ist, dich zu Gunsten der Gesellschaft
 zu stimmen - es würde mir ja auch in meinem Stellen-
 sache nützen, wenn du die Angelegenheit mir überläßt
 u. ich sagen kann ich habe es gewissen getraut. -

Wie du auch müßte allen den Respektvollen Aufmerksam-
 keit u. die, da das nicht notwendig ist, solltest dich
 meine unerschütterliche Meinung nach, über die Sache
 stellen u. deine Person die in dem Leben der Gesellschaft
 wärmt nicht verfliegen, weil T. Direktor ist, flüchten



als der J. kann er auch nicht sein! - Der Zweck
 ziele die Gerechtigkeit - wenn du es vorziehst auch als laizisches
 Gewissen u. würde froh sein wenn du zu dieser
 schmerzlichen Tätigkeit auch einen Teil der Provinz
 übernahmest würdest, besonders was die Pflanz betrifft.
 Demnach ^{müß} auch im Laufe dieses Monats nach Paris
 gehen u. wie es mir sehr, u. wie es ihm auch sehr
 zu sein scheint, geteilt so sich auch nicht so
 er mit dir in Ordnung ist. - Ich glaube du solltest
 einen andyktigen Aufbruch machen u. solltest die Sache
 abmachen - es bleibt zu fast die ganze Gesellschaft
 beisammen u. da wirst du auch nicht fehlen - und
 auf Land - geht die Gesellschaft aus dem Linn, so ist
 besser man ist da, als man ist fern. - Wenn
 du bleiben willst u. du hast irgend welche Pläne so
 überlasse sie mir, ich werde sie bestmöglich unterstützen.

Paris 2/4 78.

Die besten Grüße

deiner

Gie